

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

15.5.1824 (Nr. 135)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 135.

Samstag, den 15. Mai.

1824.

Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Türkei. — Südamerika. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 10. Mai. Der Kurs der Rente wurde heute zu 104 Fr. 15 Cent. eröffnet, und zu diesem Kurse auch geschlossen.

Folgende Anekdote ist ein neuer Beweis, daß auf einen Augenblick von Verwirrung eine schnelle und aufrichtige Rente folgen kann:

Madame Petit-Jean, eine Modehändlerin, legte das Geld zurecht, dessen sie bedurfte, um eine Zahlung zu leisten, als ein anderes Geschäft sie nöthigte, dieses augenblicklich zu verlassen. Frau Pellegrin, welche bei ihr war, benutzte diesen Augenblick, um zwei Banknoten von 1000 Fr. aus dem offen gebliebenen Sekretär zu entwenden. Madame Petit-Jean bemerkte bei ihrer Zurückkunft diesen Diebstahl, und hielt ihn der Frau Pellegrin vor. Dieses unglückliche Weib hatte nicht den Muth zu läugnen, und bat um Verzeihung; aber die Drohung, sie vor Gericht zu ziehen, machte einen solchen Eindruck auf sie, daß sie ohnmächtig wurde, und auf der Stelle starb. (Draele.)

In der Beilage zur Zeitung von Mexiko vom 27. Januar 1824, Seite 54, wo von den Sitzungen des mexikanischen Kongresses Bericht erteilt wird, liest man folgende, in jeder Rücksicht merkwürdige Stelle: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten (des mexikanischen Kongresses) hat eine Note der englischen Kommissarien mitgetheilt, worin sie Hilfe begehren, indem sie jeden Verkehr und jede Uebereinkunft, die bis zu diesem Tage statt gefunden haben könnten, als nichtig betrachten, weil sie nicht länger in einem Lande bleiben wollten, wo man die Kriegszucht mißkenne, wo man der Obrigkeit nicht gehorche, wo die in die ungünstigste Lage versetzten Europäer gar keine Sicherheit genießen. (Z. d. Deb.)

Ein Londner Blatt äußert sich über den französischen Finanzplan, die Reduktion der Renten betreffend, folgendermaßen: Die Häuser Gebrüder Varing, Reid, Ferwing und Komp., und N. M. v. Rothschild in London, Lafitte in Paris, und Hope in Amsterdam — diese fünf Häuser sind gleich Anfangs von dem französischen Finanzminister für die größte Finanzoperation, die je von Privaten unternommen wurde, gewonnen worden, und auf ihre Garantie hat er es gewagt, die in Frage stehende Maßregel vorzuschlagen. Diese Bankiers lassen in den Orten, wo sie ihre Häuser haben, und mittelst ihrer Verbindungen fast in allen Städten von Europa die Hauptkapitalisten, auf gleiche Bedingungen,

an der Operation Theil nehmen, welche dadurch so allgemein verbreitet wurde, daß ein bedeutender Theil des Kapitals der meisten großen europäischen Häuser gewissermaßen für den Success derselben verpfändet ist. Sobald die Maßregel in den französischen Kammern durchgegangen seyn wird, werden die fünf obenwähnten Häuser Submissionen für die Reduktion der Zinsen annehmen, und denjenigen, welche sich die Reduktion nicht gefallen lassen wollen, ihr Kapital al pari in den weiter unten genannten Fristen heimzahlen. Sie werden auch Listen von Subscribenten zur Uebnahme der neuen dreiprozentigen Staatsanleihe zirkuliren lassen, deren Verkauf den erforderlichen Fond zur Bezahlung der Dissidenten liefern soll; ihre Ressourcen sind aber so groß, daß sie sich für fähig halten, selbst wenn die Hälfte der Rentenbesitzer das Kapital zurückverlangen sollte, das zu ihrer Befriedigung erforderliche Geld aufzubringen. Es soll in der Wahl jener Häuser stehen, die Rentenbesitzer entweder sogleich, oder zu was immer für Fristen binnen zwei oder drei Jahren, die ihnen am Zweckmäßigsten scheinen dürften, zu bezahlen, und sie haben, ausser ihren eigenen Kapitalien, die ihnen zu Gebote stehen, auch noch von dem französischen Finanzminister das Versprechen einer sehr bedeutenden Emission von Schatzkammerwechseln, die ganz und gar zu ihrer Verfügung gestellt werden sollen. Da die englischen heute (20. Apr.) 96 und die der vereinigten Staaten von Nordamerika 82 stehen, wobei noch der bedeutende Verlast auf den Wechselkurs in Anschlag gebracht werden muß, so kann man fast mit Gewißheit annehmen, daß sehr starke Nachfrage nach den neuen französischen Staat finden und der Success der Maßregel so gut als gesichert seyn dürfte. Vorstehender Umriss der Art und Weise, wie die Verwandlung der französischen Schuld realisiert werden soll, ist aus den besten Quellen entlehnt; die Größe der Operation macht sie in gegenwärtigem Augenblicke zum Gegenstand eines besondern Interesses für alle Kapitalisten.

Paris, den 11. Mai. Die angeblichen zwanzigtausend Mann, welche die Liberalen durch Bayonne marschieren lassen, um in Spanien einzurücken, beschränken sich auf 4000 und etliche hundert, bestimmt, die Lücken auszufüllen, welche das Besatzungsheer, theils durch die nach Frankreich zurückgekehrten Cadres der Regimenter, theils durch die Befreiungen vom letzten 31. Dezember, erlitten haben. Die Division Laverde bestand aus vierzehn Bataillons und zwei Regts

mentern Reiterei, und es marschieren nur acht Bataillons wieder in Spanien ein. Das vierte leichte Regiment verläßt Bayonne nicht, wie man nach dem Indicateur es glauben könnte. Im Ganzen zweifeln wir, ob die Zahl der Truppen, welche in Spanien einrückten, eben so stark sey, als die Verminderungen, welche das Besatzungsheer erlitten hat. (Etoile.)

Strasburg, den 12. Mai. Gestern Abend wurde in unserer Stadt ein abscheuliches Verbrechen verübt. Ein Perückenmacher-Geselle, etwa 21 Jahre alt, schlich sich, gegen 10 Uhr, heimlich in die Behausung seines Schwagers, welcher ebenfalls Coiffeur ist. Dieser Letztere kehrte halb 11 Uhr aus einer benachbarten Bierbrauerei nach Hause zurück, und erhielt, indem er die Treppe hinaufsteigen wollte, einen Messerstich in die rechte Seite. Der Mörder eilte sogleich aus dem Hause in ein anderes der Nachbarschaft, worin er, nebst mehreren Perückenmachergehilfen, ein Zimmer bewohnte. Kaum war er daselbst angekommen, als er sich drei Messerstücke versetzte, und nach wenigen Minuten in den Armen seiner Kameraden starb. Es scheint, ein unversöhnlicher Haß gegen seinen Schwager habe ihn zu diesem Verbrechen verleitet. Der Verwundete ist noch nicht außer Gefahr. (Straßb. Zeit.)

Großbritannien.

London, den 8. Mai. Kapitän Parry ist diesen Morgen, von Deptford, für seine dritte Reise in die Polarmeere, unter Segel gegangen. Die Menge der Freunde und Neugierigen, welche bei seiner Abfahrt gegenwärtig waren, füllte eine große Zahl Schaluppen.

Man arbeitet mit großer Thätigkeit, zu Chatam, an der Ausrüstung der Bombardiergaliotte, der *Aetna*, rüstet andere Schiffe der nämlichen Gattung in andern Häfen aus, und glaubt daher, daß die Operationen gegen Algier einen ernsthaften Charakter annehmen werden. (Etoile.)

Man hat neulich zu Ilford, in den Umgebungen von London, die Gerippe eines *Mammouth*, oder *Mastodon*, wie ihn Hr. Cuvier nennt, entdeckt. Er lag 16 Fuß tief unter der Erde, in einer Schicht diluvianischen Schlammes. Dieses ungeheure Thier hatte eine Höhe von 15 Fuß. Man bemerkte, daß seine Knochen, welche in der Erde sehr weich waren, an der Luft eine große Festigkeit erhielten. Nahe dabei hat man eine große Zahl Elephantenknochen gefunden. (Etoile.)

Aus Neu-Orleans ist die Nachricht eingegangen, daß der Freih. G. v. Seckendorf, in der literarischen Welt unter dem Namen Patrick Peale bekannt, der sich vor einigen Jahren nach Amerika begab, dort in Alexandria, am rothen Flusse, im Staate von Louisiana, im Sommer v. J. gestorben ist, wie es heißt, in Armut und Elend. Seine Manuscripte soll er schon früher in Pensylvanien eingebüßt haben.

Die Times und die Sun bezeugen große Besorgnisse über die schlimmen Folgen, die von der Niederlage des

Gouverneurs der engl. Kolonien an der Sierra-Leone und an der Goldküste, Maccarthy, durch die Nation der Ashantees, die zu mächtig und zu gefährlich sey, als daß man sie einen bloßen Negerstamm nennen könnte, zu befürchten seyen. Man habe (sagen sie) schon früher ein ganz fehlerhaftes Mittel gebraucht, um sich vor den beständigen Angriffen der Ashantees auf die englischen Kolonien an der afrikanischen Küste zu schützen, indem man diese Angriffe abgekauft, dadurch aber die Wilden nur gereizt habe, dieselben zu wiederholen. Man schätze die streitbare Masse dieses kriegerischen Volkes auf nicht weniger als 150,000 Mann. Es sey zu befürchten, daß wenn die Nachricht von jener Niederlage nach Westindien komme, die dortigen Negerklaven dadurch neuerdings zum Aufstande dürften aufgereizt werden. In jedem Falle müsse England entweder seine mit vielen Kosten gegründeten Kolonien an der afrikanischen Westküste preisgeben, oder sogleich ein kostspieliges beträchtliches Truppenkorps zur Züchtigung der Ashantees nach Afrika abschicken. Dadurch aber werde England in einen Kampf verwickelt, der dasselbe beinahe nothwendig, von bloßer Vertheidigung, zu einem Angriffs- und Eroberungskriege führen müsse. Dieses sey besonders in einem Augenblicke bedenklich, wo der Stand der südamerikanischen Angelegenheiten es räthlich mache, über die gesammten Streitkräfte Englands jeden Augenblick verfügen zu können.

Man schreibt von Gibraltar, den 19. April: Die amerikanische Korvette, *Fabius*, binnen hundert und fünf Tagen von Lima kommend, hat hier die Nachricht von einer gänzlichen Niederlage der Insurgentenarmee, durch die königl. Truppen von Peru, verbreitet. Der General Canterac befand sich vor Callao und Lima mit einer starken Division, und er hat die 2000 Insurgenten, welche in letzterer Stadt in Garison lagen, bloß deswegen noch nicht angegriffen, weil er die Ankunft einer Flottille von der Halbinsel erwartete, die, vereinigt mit einer Korvette von 18 Kanonen, welche von dem Vizekönig La Serna ausgerüstet wurde, den Insurgenten alle Hoffnung zur Flucht abschneiden würde. Man fügt noch hinzu, die nämliche Korvette hätte sich eines Schiffes der Insurgenten bemächtigt, dessen Werth 10 Millionen Realen übersteige. (J. d. Deb.)

Italien.

Am 26. reisten J. M. die Herzogin von Parma, von dem F. M. L. Grafen Neuperg und mehreren Hofdamen begleitet, über Novi nach Genua zu einem Besuche bei J. F. M. M. von Sardinien ab. Sie kam am 28. unter dem Fugonito einer Gräfin von Colorno zu Genua an, und wollte sich von da am 8. Mai nach Livorno begeben, wo die neapolitanische Fregatte *Christina*, Kapit. Cesarra, sie erwartet, um sie nach Neapel überzuführen. Die Abwesenheit J. M. von Parma wird zwei Monate dauern.

Deutschland.

Wien, den 8. Mai. Metalliques 98 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1158.

T ü r k e i.

Triest, den 4. Mai. Briefe von Europäern aus Cairo, geben den Schaden an öffentlichen Gebäuden, Magazinen, Waarenlagern u. s. w., welchen das die Stadt Cairo am 29. März getroffene große Brandunglück verursacht habe, auf 60 Millionen Piaster an, und setzen hinzu: man glaube nicht, daß der Bizelönig, bei der dadurch entstandenen Verwirrung, die Expedition nach Morea abgehen lassen könne. Bis zum April wären, wenigstens in Alexandria, keine Truppen eingeschifft worden. — Der Pascha sucht auf alle Art Geld zusammen zu bringen, und hat so eben 30,000 Ballen Malo; Baumwolle an die Engländer verkauft.

S ü d a m e r i k a.

St. Jago (in Chili), den 7. Jan. Nach der Unterwerfung der Truppen, die Riva Aguero für seine Parthei gewonnen gehabt hatte, schickte Bolivar sogleich einen Offizier als Parlamentär an den Gen. Canterac mit Depeschen an den Obergeneral La Serna, stellte ihm das Resultat der letzten kriegerischen und politischen Ereignisse vor Augen, und forderte zu einem für beide Theile ehrenvollen Vergleich auf. Canterac nahm den Offizier gut auf, und schickte die Depesche weiter an La Serna. Man will wissen, die Vorschläge Bolivars gehen dahin: 1) Die Unabhängigkeit von Peru anzuerkennen; 2) für 3 Jahre eine Art von Diktatur für alle nicht Zwitanzelangelegenheiten zu errichten, welche 3) der Kongreß dem frei übertragen solle, den er wolle; 4) die Armee des Gen. La Serna der peruanischen Armee einzuverleiben, mit Ausnahme der spanischen Offiziere, welche eine Entschädigung erhalten und das Gebiet der Republik verlassen sollten; nämlich die Generale 200,000 Realen; die Obersten 160,000; die Kommandanten 120,000; die Hauptleute 80,000; die Lieutenants 60,000; die Unterlieutenants 40,000 Realen; die spanischen Unteroffiziere und Soldaten, deren es aber sehr wenige sind, sollen, wenn sie heimkehren wollen, eine verhältnißmäßige Entschädigung erhalten; 5) die Generale La Serna, Canterac, Baldes und 2 oder 3 andere sollen im Dienst der Republik Peru bleiben dürfen, wollen sie das nicht annehmen, so soll ihretwegen eine besondere Uebereinkunft getroffen werden. (Constitut.)

V e r s c h i e d e n e s.

Se. Kön. Hoh. der Großherzog von Weimar haben den in Jena lebenden trefflichen Uebersetzer des Tasso, Ariost und Calderon, Hrn. D. Gries aus Hamburg, zum Hofrath ernannt.

Die Frankfurter Oberyostamtszeitung sagt: Die Ehrenwürdigkeiten dieser Messe haben uns auch manches gebracht, das zu lesen merkwürdig ist. So wird z. B. in einer Anzeige von einer hölzernen Puppe versprochen: »daß sie ein solches herrunkenes Benehmen zu Pferde zeigen werde, wie man es nur von den größten Künftlern zu sehen gewohnt sey.«

Bekanntlich gehört der berühmte Dichter Casimir de la Vigne der liberalen Parthei an, so wie de la Martine einer der Koryphäen der Ultra ist. Selbst die Söhne des Gottes der Musen bleiben dem Streite der politischen Meinungen nicht fremd, und obgleich sie selbst sich nicht einander gegenüber stellten, so thaten es doch ihre Freunde, und es konnte nicht fehlen, daß nicht hin und wieder einer der Dichter eine Saite anschlug, welche dem andern ein Mistron seyn mußte. Diese Entzweiung war den Freunden der Literatur, die das Talent schätzen, wo und unter welcher Form es sich findet, äußerst unangenehm, besonders in einem Zeitpunkt, wo die Einführung der Romantik und die dadurch der Kunst gegebene Richtung die Einigung der beiden größten Dichter der Nation so nothwendig zu machen scheint. De la Vigne hat zu dieser Einigung den ersten Schritt gethan, indem er ein Exemplar seiner Ecole des Diebstahls seinem Nebenbuhler übersandte. La Martine dankte öffentlich; seine Epistel wurde wenigstens von der Ecole bekannt gemacht. In derselben liegt sehr viele Dichtung, aber zugleich ein politisches Bekenntniß ihres Verfassers. Er tadelt keineswegs die Freiheit, zu welcher de la Vigne sich bekennt, denn so reiner Mißbrauch kann nur auf den Altären reiner Gottheiten dargebracht werden, aber ihn schreckt das Phantom einer Freiheit, welche mit phrygischer Mühe, barbarischer Haltung und blutigen Händen ihm in früher Jugend erschienen sey. Darauf antwortete de la Vigne: Du hast mich verstanden, sagt er; die Freiheit, welche ich verehere, der ich mich geweiht habe, ist die Beschützerin der Unschuld, die Mäucherin der Ungerechtigkeit, die Gottheit, welche dein Sokrates anruft. Messenien hat sie einst angelehrt, Venedig nur ihr blutiges Phantom umfaßt; aber ihr Bogen hat Helvetien von dem Joche befreit. — Der Mensch erhielt sie, damit er die Tugend wählen könne. Die Willkühr ist der Mißbrauch derselben. Auch große Güter können mißbraucht werden; wollten wir sie deswegen verdammen? Wollten wir die Vernunft, die Philosophie verdammen, weil die Sophistik sich aus ihr entwickelt hat? Die Gerechtigkeit, weil sie schon den Unschuldigen eingekerkert und den Schuldigen frei gelassen hat, und neben ihr die Schikane steht? Das Ritterthum, den Adel, weil es Raubritter gab? Die Liebe zu den Fürsten, weil sie schon Sklavensesseln geschmiedet hat? Die Religion endlich, weil ein Huß verbrannt, weil eine Bartholomäusnacht von Priestern herbeigeführt worden? Religion und Freiheit haben sich mit dem Christenthume entwickelt. Jener verdanken wir Fenelon, Vincent de Paul und so viele herrliche Charaktere; diese mit dem Helme bewaffnet und die Ketten mit Füßen tretend, erfüllte den Miltiades, begeisterte den Demosthenes, flocht die Lorbeern Washingtons und der Nachkommen der Griechen bei Marathon; sie wurden frei durch den Sieg und durch den Tod! An den Altären beider Schwestern laß uns Brudersinn beschwören! Durch sie erleuchtet, unter ihren Sittigen erwärmt, laß uns uns vereinen!

Und in Einem Tempel auf zwei nachbarliche Altäre laß uns verschiedene Gaben niederlegen, ohne unsere Hände zu trennen!

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 14. Mai. | Barometer. | Therm. | Hygr. | Wind. |
|----------|--------------|---------|-------|-------|
| M. 6 | 27 Z. 5,5 L. | 9,6 G. | 69 G. | SW. |
| M. 2 | 27 Z. 5,3 L. | 16,9 G. | 50 G. | SW. |
| M. 11 | 27 Z. 5,5 L. | 12,3 G. | 57 G. | SW. |

Nebel — veränderlich — Gewitterdrohend — wieder sonnig — trüb.

Todes-Anzeige.

Nach mehrmonatlichen, mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit ertragenen Leiden, entschlief heute zu einem bessern Leben unser innigst geliebter Gatte und Vater, der pensionirte Präzeptor, Georg Färkorn, im 59. Jahre seines äußerst thätigen Lebens und im 22. seines Dienstalters. Für mich, aber hauptsächlich für meine beiden unmündigen Söhne ist der allzufühle Verlust unerseztlich, indem diese, außer ihrem liebevollen Versorger, auch ihren Lehrer verloren haben, dessen einziges Trachten dahin zielte, seine hoffnungsvollen Kinder zu guten und nützlichen Menschen zu bilden, die nun auf Gott und gute Menschen ihre einzige Hoffnung bauen müssen. — Indem ich hiervon unsern Verwandten und Freunden Nachricht gebe, empfehle ich mich mit meinen beiden Kindern zu fernem Wohlwollen.

Karlsruhe, den 13. Mai 1824.

Die hinterbliebene Wittwe,

Wilhelmine Färkorn, geb. Schlotterbeck.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 16. Mai: Das zugemauerte Fenster, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf (zum erstenmale): Liebe und Appetit, Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Scanzösischen. Zum Beschluß: Das Hausgesinde, Oper in 1 Akt. — Hr. Wurm im ersten Stück den Heinrich, im letzten den Lorenz.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die dritte Forderung der Serien für das Jahr 1824 von dem am 8. September 1820 bei den Banquiers Joh. Soll und Söhne in Frankfurt am und S. Haber sen. dahier eröffneten Anlehen von 3 Millionen Gulden, wird planmäßig Montag, den 1. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, in dem Wieland'schen Saal zum Badischen Hof dahier, mit den gewöhnlichen Formalitäten vorgenommen werden, wobei Jedermann freien Zutritt hat.

Karlsruhe, den 13. Mai 1824.

Großherzogl. Bad. Amortisationskassa.

Bretten. [Nachtrag zu dem Steckbrief des Rathsbüblers.] Mit Beziehung auf die Bekanntmachung

in der Karlsruher Zeitung und in den Anzeigebättern wird noch nachträglich angezeigt, daß auf die Wiederhabhaftwerdung des verurtheilten Verbrechers, Johannes Rothendühler, ein Fanggeld von 75 fl. gesetzt ist.

Bretten, den 10. Mai 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ertel.

Schwezingen. [Bauakford-Versteigerung.] Donnerstag, den 20. d. M., Morgens 9 Uhr, werden zu Balkdorf im Oden jede Gattung von Arbeiten, welche zu Erbauung eines Försterhauses mit Oekonomiegebäuden erforderlich sind, nach Akforden öffentlich versteigert; die Zeichnungen und Bedingungen sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen.

Schwezingen, den 12. Mai 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Verhas.

Bruchsal. [Eisen-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 17. d. M., wird im Salinengebäude zu Bruchsal eine Versteigerung von mehreren hundert Centnern noch sehr brauchbarem Schmiedeseisen, gegen gleich baare Zahlung, abgehalten; die Steigerungsliebhaber werden daher mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Steigerung Vormittags um 9 Uhr ihren Anfang nimmt.

Bruchsal, den 13. Mai 1824.

Salinenverwaltung.

Schwezingen. [Realitäten-Versteigerung.] Der hiesige evangelische Kirchengemeinderath, Namens der Kirchengemeinde, wird in Befolge hohen Auftrags folgende Realitäten, mit Ratifikationsvorbehalt, der Versteigerung aussetzen:

- 1) Die vormals lutherische Kirche mit dem dazugehörigen nicht bezugsfähigen Plage.
- 2) Das hiesige Pfarrhaus mit den dazugehörigen Oekonomiegebäuden.
- 3) Den zum Pfarrhaus gehörigen dabei gelegenen Hausgarten.
- 4) Die in der Kirche befindlichen Stühle und einiges Holzwerk.

Diese Versteigerung wird Montag, den 31. d. M., Morgens 10 Uhr, in der Kirche selbst vorgenommen werden. Die Liebhaber sind eingeladen

Schwezingen, den 7. Mai 1824.

von dem evangel. Kirchengemeinderath.

Alteckhaus, zwischen Karlsruhe und Durlach. [Anzeige.] Unterzeichneter giebt sich hiermit die Ehre, dem hohen Adel und einem hochverehrlichen Publikum anzuzeigen, daß seine Sommerwirtschaft den Anfang genommen, daß jeden Samstag frisches Bakwerk so wie Harmoniemusik bei ihm anzutreffen sey, und versichert gute und billige Bedienung.

Waisel.

Theater zu Ettlingen.

Sonntag, den 16. Mai: Unser Verkehr, Posse in 1 Akt. Hierauf: Die Papageye, Posse in 1 Akt. Zum Beschluß: Männertreue, oder: So sind sie Alle, Lustspiel in 1 Akt. — Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Berichtigung.

In der gestr. Zeit, S. 2, Sp. 1, Z. 10 v. o., ist statt unberechnbar, zu lesen: nicht zu berechnen.